

NACHRICHTEN

Angeklagter hatte 1,7 Promille

-ig- MÜNSTER. Der 45-jährige Mann, der am 12. März 2011 in der münsterschen Raphaelsklinik mit einem Beil auf seine Ex-Freundin eingeschlagen haben soll, hatte nach der Tat einen Blutalkoholwert von 1,7 Promille. Das berichtete der Vorsitzende Richter am gestrigen dritten Verhandlungstag vor dem münsterschen Landgericht. Dennoch ist der Mann aus Münster-Goerde schuldfähig, wie eine

Gutachterin ausführte. Eine Persönlichkeitsstörung oder Alkoholabhängigkeit schloss sie aus. Der Vorwurf der Anklage lautet auf heimtückischen Mordversuch. Die Verteidigung sieht lediglich gefährliche Körperverletzung gegeben. Möglich sei schon dafür ein Strafrahmen von bis zu zehn Jahren Haft, meinte der Richter. Die Plädoyers und das Urteil werden für Montag erwartet.

Streit Ursache für tödliche Stiche

-mmi- DÜLMEN. Die polizeilichen Ermittlungen zum Gewaltverbrechen an einer 51-jährigen Frau aus Dülmen-Merfeld, die im Mai in ihrer Badewanne erstochen worden war, sind nahezu abgeschlossen. Das Motiv ist laut Staatsanwalt Stefan Lechtape inzwischen nicht mehr in Habgier, als vielmehr in einem vorangegangenen heftigen Streit zu suchen. Der

Tatverdächtige kannte die Merfelderin. Anklage werde vermutlich noch diesen Monat erhoben. Der festgenommene Dülmener (51) ist weiterhin dringlich tatverdächtig und sitzt in Untersuchungshaft. Bislang hat er sich in unterschiedlichen Varianten zum Tatvergang eingelassen. Sie reichen von Notwehr bis hin zu einer Beteiligung von Unbekannten



Brückenabriss mit „heftigen Folgen“

Für Autofahrer, die am Wochenende die A 43 benutzen müssen, könnte es dicke kommen. „Das wird heftig“, sagte ein Sprecher von Straßen-NRW über die Folgen, die der Abriss der Osthälfte der A-1-Brücke über die A 43 verursachen wird. Beginnen soll der Abriss am Freitag um 19 Uhr, beendet sein soll er Sonntag um 18 Uhr. Die gute Nachricht: Auf der Autobahn 1 selber soll der Verkehr zwar beengt, aber ansonsten ohne Umleitungen fließen.

48-Jährige verblutete nach vier Messerstichen

Von Josef Barnekamp

AHAUS. Mit einem Jagdmesser hat ein 61-jähriger Mann aus Ahaus am Mittwoch in der Ahauser Bauerschaft Ehefrau erstochen. Als mögliches Motiv nannte ein Sprecher der Staatsanwalt-

schaft Münster gestern Beziehungsstreit, der offenbar eskaliert sei. Es sei von einer Trennung die Rede gewesen. Der Frührentner soll seine Frau vier Mal mit der rund 15 Zentimeter langen Klinge des Messer getroffen haben, davon zwei Mal in den Hals und einmal in die Lunge. Die

Obduktion habe ergeben, dass das Opfer verblutet sei. Der Mann habe die Tat gestanden.

Die Polizei war zu dem abseits der Straßen in einem Waldgebiet gelegenen Haus des Ehepaares gefahren, nachdem der Mann per SMS an Bekannte gedroht habe,

sich umzubringen. Am Tatort habe der 61-Jährige den Beamten gesagt, dass er seine Ehefrau getötet habe. Die Beamten fanden die Frau leblos im Obergeschoss des Hauses. Der mutmaßliche Täter habe sich widerstandslos festnehmen lassen und schnell ein umfassendes Ge-

ständnis abgelegt, so Staatsanwaltschaft und Polizei in einer gemeinsamen Presseerklärung.

Der zwölfjährige Sohn des Ehepaares war zum Tatzeitpunkt nicht daheim. Die Staatsanwaltschaft hat beantragt, Anklage wegen Totschlags zu erheben.

Der kickende Bürgermeister

Rathauschef Kellermeier aus Recke spielt in einer ganz exklusiven Nationalmannschaft



Es ist ein National-Trikot. Und zwar ein echtes: Eckhard Kellermeier (46), Bürgermeister in Recke, hat es schon weltweit getragen

Foto: Peter Henrichmann

Von Peter Henrichmann

RECKE. Ein Kopfballungeheuer ist er nicht. Nicht mit 1,76 Metern. Aber Biss hat er, der Mann aus dem defensiven Mittelfeld: Eckhard Kellermeier (46) spielt gerne Fußball. Kickt in der Nationalmannschaft. Der Fußball-Nationalmannschaft der Bürgermeister. Für Fußball schlägt sein Herz, auch wenn es nur nebenbei ist: Seine Brötchen verdient der Verwaltungsfachmann als gewählter Bürgermeister in Recke. CDU steht im Parteibuch. Was Kellermeier nicht hindert, am liebsten links zu spielen. Ganz gefährlich: Der Mann kann's mit beiden Füßen.

Fußball, das ist Hobby, Spaß und Ausgleich zum Büro. Aber wenn der drahtige Blonde für die Bürgermeister-Nationalmannschaft im offiziellen DFB-Trikot aufläuft, wenn „Einigkeit und

Recht und Freiheit“ gespielt wurde, dann ist er ehrgeizig und will gewinnen. „Fußball kann man nicht nur schön spielen. Manchmal muss man auch arbeiten“, sagt er. Die Grätsche – aber immer fair auf den Ball – kann er. „Mich mit dem Ball bewegen, das macht mir Spaß!“ So war's schon immer bei Kellermeier.

Er kann kicken: Mit acht Jahren startet er in der E-Jugend des SV Germania Schale (einem Dorf bei Hopsten). Sein Aufstieg bis heute in die Reihen der Alten Herren des TuS Recke hat er angereichert durch etliche Jahre in der Bezirksliga. Und auch als Trainer hat er der Jugend lange gezeigt, wie es geht.

Wie schnell er die 100 Meter läuft, weiß er nicht. Aber „flink und flott bin ich wohl. Und 90 Minuten schaffe ich auch“, sagt Kellermeier über Kellermeier. Das kam gut an beim Vorspielen für die Na-

tionalmannschaft der Bürgermeister: In dem 20-Mann-Team darf nicht jeder noch Bürgermeister. Und Bürgermeister (er kickt übrigens mit dem Segen des Gemeinderates) hat 2010 bei seinem ersten Länderspiel in Rastatt

»Bundesliga? Ich habe gar keine Lieblingsmannschaft. Aber die Bayern müssen es nicht sein. Obwohl ich denen viel zutraue.«

Eckhard Kellermeier

(Baden-Württemberg) zum Auftakt schon viel Spaß gehabt: Sein Team fegte die Squadra Azzura vom Platz. 6:2 gegen Italien. Super-Einstand. Es folgte eine Länderspiel-Reise zur WM nach Südafrika mit drei offiziellen Spielen. Im Herbst in Südti-

rol konnte Eckhard Kellermeier nicht dabei sein, schließlich ist er ja auch noch Bürgermeister. Und Urlaub gibt es nicht unbegrenzt. Urlaub? Ja, wenn Kellermeier für Deutschland ins Trikot schlüpft, nimmt er frei. Und er zahlt seine Reisen auch selbst. Deshalb hat er ab und an seine treuesten Fans dabei: Frau Iris und die drei Jungs sind häufiger im Stadion, wenn Papa für Deutschland spielt.

„Es ist eine tolle Truppe, alles passt gut zusammen“, Mannschaftsgeist haben sie, die 20 Rathauschefs aus acht Bundesländern. Den brauchen sie auch, denn fußballerisch hat die Nationalmannschaft der Bürgermeister kürzlich eine dicke Klatsche kassiert: Mit einem vernichtenden 0:9 gegen ein Team aus DFB-Funktionären ging ein Vorbereitungsspiel aus. Ärgerlich.

Ausgleichen konnte er die

Schlappe bei einer einwöchigen Fußballreise nach Israel im Mai. Zwei Spiele, zwei Siege, sein erstes Tor: „Ein Konter über links, ich hab den Ball gefordert, halbhoch bekommen und mit links das Ding gemacht“, sagt Kellermeier – es war ein schönes Tor.

Mit dem Adler auf der Brust will der kickende Bürgermeister auch in Zukunft über die Rasenplätze in Europa flitzen: Schon am 24. September (ein Samstag) gibt es den ewigen Knüller Deutschland – Holland.

Das wird quasi ein Heimspiel: Die bürgermeisterlichen Nationalmannschaften treffen sich im Fürstenbergstadion in Recke. Da wird Eckhard Kellermeier, der eher Vorbereiter als Stürmer ist, der Ecken- und Freistoß-Experte, zeigen, was in ihm steckt: Beidfüßig, am liebsten über links. Ganz gefährlich. ...

Bürgermeister-Team

Die Deutsche Fußball-Nationalmannschaft der Bürgermeister (DFNB) wurde 2008 zur Europameisterschaften in Österreich und der Schweiz gegründet. Den Anstoß hatte der Österreichische Gemeindebund gegeben. Der Deutsche Städte- und Gemeindebund suchte daraufhin Mitspieler. Joachim Schuster (Bürgermeister aus Neuenburg am Rhein) trainiert das 20-köpfige Team. Die Aktiven tragen die Kosten selbst. Die DFNB spielt ihre offiziellen Spiele zugunsten der SOS-Kinderdörfer, Spiele im Ausland zugunsten sozialer Zwecke vor Ort. Sie hat bereits 30 000 Euro gespendet. Der DFB stellt Trikots für das offizielle Team zur Verfügung – das nächste Mal am 24. September: Dann spielen die Bürgermeister in Recke – gegen Holland.

Auf seltenen Wegen durchs Münsterland

Ferienlager erobert neue Orte ganz anders

Von Marian Schäfer

HORSTMAR/SCHÖPPINGEN. Für einen Überfall läuft alles ganz schön geordnet ab: „So“, sagt Dieter Strauß und zeigt in Richtung Wasserschloss, „wir teilen uns jetzt in zwei Gruppen auf. Dann folgt eine Getränkeunde und danach erst der Überfall.“ 30 Kinder wippen ungeduldig von einem Fuß auf den anderen, wollen endlich loslegen.

Dieter Strauß ist Künstler, kommt aus Schöppingen und ist Initiator des Bildungsprojektes „KochKommunikationsmaschine“, das seit über einem Jahr an der Verbundschule Horstmar-Schöppingen läuft.

Jetzt ist die „KochKommunikationsmaschine“ auf Sommerreise, und Haus Alst, das Wasserschloss der Familie Westerholt in Horst-

mar, ist die erste Station. Mit dem Fahrrad sind die Kinder hierher gefahren, um die Burg in ritterlicher Manier zu erobern: Nicht über die breite Brücke und auch nicht durch den weitgehend trocknen Burggraben laufend, sondern balancierend über wacklige Spannurte und Seilbahnen.

Die Sommerreise ist eine der ungewöhnlichsten Ferienfreizeiten im Münsterland. In elf Tagen geht es für die Kinder bis nach Bad Iburg, immer vorbei an alten Klöstern, Burgen und Schlössern. Sie gehen zu Fuß, fahren mit dem Rad, legen die Strecken auf Pferden, in Oldtimern oder Kanus zurück, schlafen in Zelten, Heuhotels, Klöstern, Schulen – und müssen dabei Aufgaben wie die Eroberung von Haus Alst bewältigen.

„Sie sollen die historischen



Gut gesichert balancieren die Kinder, die mit der Schöppinger „KochKommunikationsmaschine“ auf Sommerreise sind, über die Gräfte von Haus Alst.

Foto: Wilfried Gerharz

Orte nicht nur besichtigen, sondern als Orte wahrnehmen, an denen man etwas unternehmen kann“, sagt Dieter Strauß, während sich

die ersten Kinder über die Gräfte hangeln und Haus Alst langsam fällt. Das Wasserschloss ist in Windeseile erobert, schließlich müssen

die Kinder bald auch schon die nächste Etappe in Angriff nehmen: das Steinfurter Bagno. Dieses Mal zu Fuß. | www.wn.de/ferienoskar

Wirtschaft erhöht Druck auf Minister

Voigtsberger soll Privatgeld für A 1 zulassen

MÜNSTER. Die IHK Nord Westfalen hat sich Verstärkung im Streit um den Ausbau der A 1 geholt: NRW-Verkehrsminister Harry K. Voigtsberger (SPD) soll den sechsstreifigen Ausbau der Straße mit Geld privater Investoren nicht grundsätzlich ablehnen. Das verlangen nun auch die Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammern in Hamburg, Bremen, Oldenburg, Osnabrück und Dortmund, wie die IHK Nord Westfalen am Donnerstag in einer Pressemitteilung meldete.

In der Auseinandersetzung geht es den IHKs um die 90 Kilometer zwischen Kamener Kreuz und Lotte/Osnabrück, die im Bezirk der IHK Nord Westfalen liegen.

Dabei handele es sich um „eine der zentralen Erschließungsachsen im Münsterland und eine der bedeutendsten europäischen Nord-Süd-Magistralen“. Der Ausbau der A 1 sei „zu wichtig, um im Streit um den richtigen Finanzierungsweg zwischen Land und Bund zerrieben zu werden“, sagte der Präsident der IHK Nord-Westfalen, Benedikt Hüffer.

Die Wirtschaftsvertreter betonen, dass das Bundesverkehrsministerium die Finanzierung, bei dem private Unternehmen Geld für den Ausbau vorstrecken, angeboten habe. Das hätte Voigtsberger abgelehnt, weil nicht feststehe, ob Private solche Projekte kostengünstiger und schneller umsetzen können als der Staat.